

Eines Tages kam einer ...

Einführung

Zwischen der Geburtsgeschichte Jesu in der Weihnachtszeit und seiner Leidens- und Sterbegeschichte in der Passionszeit wird das Leben und Wirken Jesu in den Blick genommen.

Zimmermannssohn und Sohn Gottes – wie passt das zusammen?

Das Markusevangelium lässt die Geburts- und Kindheitsgeschichte aus und steigt mit der Taufe Jesu und der anschließenden Versuchung in der Wüste sofort ins Geschehen ein.

Jesus ist zu diesem Zeitpunkt ca. 30 Jahre alt und hat bis dahin ein relativ normales Leben verbracht. Er wuchs im Kreis seiner Familie auf und ergriff den Beruf seines Vaters. Dies war zur damaligen Zeit so üblich.

Die Taufe durch Johannes verändert sein Leben, denn hier wird ihm von Gott selber direkt zugesagt, wer er ist und wie Gott zu ihm steht.

Übersicht

20.01.2013 | Markus 1,9-13
Jesus bricht auf

27.01.2013 | Markus 1,14-15.21-28
Jesus lehrt

03.02.2013 | Markus 1,40-50
Jesus heilt

10.02.2013 | Markus 2,13-17
Jesus beruft



Die Kinder sollen in der Einheit erfahren, dass die Taufe verbunden mit dieser Zusage einen Wendepunkt im Leben von Jesus darstellt, und dass gerade die Zusage „Du bist mein geliebter Sohn“ ihn in besonderer Weise ausstattet. Er erhält besondere Standfestigkeit gegen die Verführungen dieser Welt (und besteht die Proben in der Wüste) und wird mit der Vollmacht Gottes ausgestattet.

Sein neuer Weg beginnt als „Wanderprediger“. Das war zur damaligen Zeit durchaus üblich. Weil der Tempel in Jerusalem für viele Juden zu weit entfernt lag, um regelmäßig zur Anbetung dorthin zu reisen, gab es in vielen Städten Synagogen, die als Anbetungsstätten und Schulen zugleich dienten. An jedem Sabbat versammelten sich die jüdischen Männer, um einem Rabbi zuzuhören, der aus der Schrift lehrte. Da es aber keinen permanenten Rabbi oder Lehrer gab, war es üblich, dass der Synagogenvorsteher vorbei reisende Lehrer bat, diese Aufgabe zu übernehmen. Bald spürten die Menschen, dass Jesus mit einer besonderen Vollmacht predigt und lehrt. **Die Kinder sollen in der Einheit erfahren, wie das Reich Gottes aussieht und wie es sich von weltlicher Macht unterscheidet.**

Die Taten bestätigen das, was Jesus sagt, und auch hier wird besonders deutlich, dass es göttliche Macht ist, die ihn handeln lässt. So sind es insbesondere die Heilungen, die den Menschen damals als Bestätigung der göttlichen Macht in Jesus dienten. **Die Kinder sollen in der Einheit erfahren, dass Jesus Schmerz und Leid sieht und dass er bereit ist, es auf seine Weise zu lindern, wenn wir Ihn darum bitten.**

Viele Menschen änderten daraufhin ihr Leben und führten es fortan im Bewusstsein des anbrechenden Reiches Gottes. Sie ließen sich sogar berufen mit ihm zu ziehen. Es waren Menschen, die oftmals am Rande der Gesellschaft standen. Sie erfuhren durch die Begegnung mit Jesus eine Wende zum lebendigen Leben hin. Sie ließen alles stehen und liegen, um Jesus zu folgen. **Die Kinder sollen in der Einheit darüber ins Nachdenken kommen, wo sie für und mit Jesus unterwegs sein können.**

Dieser völlig andere Umgang mit Menschen und die außergewöhnliche Macht von Jesu Lehre und seinen Taten störte aber auch einige Leute, da diese in ihrer Vorstellung ein völlig anderes Bild von dem Messias hatten. Sie konnten mit seiner Lehre nichts anfangen. Im Gegenteil, sie sahen Jesus als Gefahr für ihre eigenen religiösen Standpunkte und Traditionen. Spannungen und Auseinandersetzungen waren die Folge – bis hin zur Verurteilung zum Tode am Kreuz.

Nicola Ahrens

Jesus bricht auf

Vorbemerkungen

Jesus bricht auf aus seinem normalen Leben als Zimmermannssohn und macht sich auf, die gute Nachricht vom anbrechenden Reich Gottes zu verkünden. Wendepunkt zu diesem Aufbruch ist die Taufe durch Johannes. In der Taufe wird das Alltägliche von Jesus abgewaschen und darunter tritt der wahre „Inhalt“ hervor. Das, was Jesus ausmacht, wird ihm von Gott direkt zugesagt und dient als Bestätigung für das, was schon immer in ihm gewesen ist. Diese Zusage wird vor Zeugen ausgesprochen, vor Johannes und den anderen Menschen, die gerade dort waren. Sie dient als Berufungszusage, denn Jesus bekommt direkt gesagt, wer er ist und wie Gott zu ihm steht. So kann er sich seiner sicher sein.

Bausteine für die Stundengestaltung



1. Bausteine für den Einstieg ins Thema

a) Ratespiel: „Ich sehe was, was du nicht siehst“

Für wen: für Vorschulkinder.

Warum: In der heutigen Geschichte geht es darum zu erkennen, dass in Jesus mehr steckt als man auf den ersten Blick sieht. In diesem Spiel muss man auch seine Aufmerksamkeit auf Dinge richten, die man im ersten Moment nicht sieht.

Material: keins.

Durchführung: Ein Kind muss einen Gegenstand innerlich ins Auge fassen und dann sagen: „Ich sehe was, was du nicht siehst, und das ist ...“ (Farbe des Gegenstands). Die anderen Kinder müssen nun raten, welcher Gegenstand wohl gemeint sein könnte. Das Kind, das den Gegenstand erraten hat, darf sich den nächsten zu suchenden Gegenstand aussuchen.

b) Aktion: „Was verbirgt sich unter dieser Verpackung?“

Für wen: für alle Altersgruppen.

Warum: Es ist zu erkennen, dass sich eine Flasche unter der Verpackung verbirgt, aber was der tatsächliche Inhalt dieser Flasche ist, sehen wir erst nach der „Taufe“.

Material: Limo-Flasche, mit einer sehr dünnen Lage Haushaltspapier umwickelt, eine mit Wasser gefüllte Schüssel (geht auch mit einer Tafel Schokolade, dann aber ohne Wasser).

Durchführung: Die umhüllte Flasche wird den Kindern gezeigt, und wir rätseln gemeinsam, was wohl in dieser Flasche enthalten ist. Dann wird die Flasche in Wasser getaucht und das Papier rutscht von der Flasche. Nun ist zu sehen, was in der Flasche ist.



c) Gespräch: Wende- beziehungsweise Startpunkte in meinem Leben

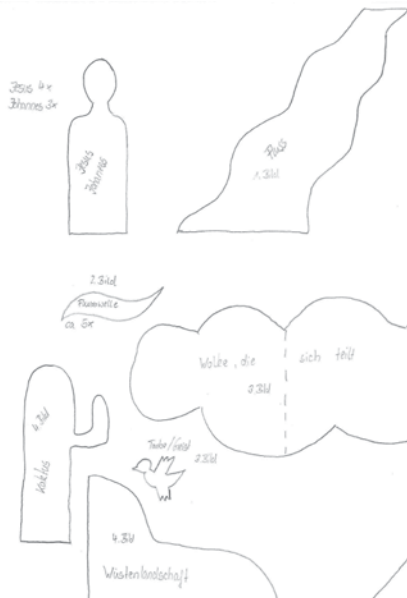
Für wen: für ältere Schulkinder.

Warum: Auch Kinder erleben Wende- bzw. Startpunkte in ihrem Leben, die für sie etwas Neues beginnen lassen. Wir wollen gemeinsam erinnern, wie es war, als etwas Neues begann (Eintritt in den Kindergarten oder in die Schule, mit einer Sportart oder einem Instrument angefangen, Umzug ...).

Material: keins.

Durchführung: Die Kinder erzählen der Reihe nach von ihren Erlebnissen.

2. Bausteine für die Erarbeitung des Themas



a) Geschichte mit Hilfe von Reibebildern erzählen (M 1)

Für wen: für Vorschulkinder.

Warum: Die Geschichte wird erzählt und erschließt sich den Kindern in vier Abschnitten.

Material: vier einfache Bilder als Vorlagen zum Durchreiben (M 1), weißes Papier und Wachsmalblöcke.

Durchführung: Jedes Bild wird auf Tonkarton übertragen, die einzelnen Elemente ausgeschnitten und auf ein Papier geklebt. Dann wird dieses Papier mit einem weißen Blatt abgedeckt, so dass noch nichts zu erkennen ist. Beim Erzählen der Geschichte wird je nach Station ein Bild zunächst aufgerieben, indem mit einem Wachsmalblock oder der Seite eines Wachsmalstiftes über das weiße Papier gerieben wird. Dann wird der Teil der Geschichte erzählt bis zum nächsten Bild und so weiter ...

b) Geschichte aus der Sicht des Johannes erzählen (M 2)

Für wen: für alle Altersgruppen.

Warum: Die Geschichte wird als „Augenzeugenbericht“ erzählt und trifft die Kinder so eher auf der emotionalen Ebene.

Material: blaue Tücher (als Fluss), Erzählvorschlag (M 2).

Durchführung: Der Erzähler / Die Erzählerin setzt sich an den Fluss und erzählt das Erlebte.

c) Arbeit am biblischen Text

Für wen: für ältere Schulkinder.

Warum: Die Kinder bearbeiten den Bibeltext gemeinsam und tauschen sich darüber aus.

Material: Bibeltext in Fotokopie für jedes Kind (z.B. „Hoffnung für alle“), Stifte.

Durchführung: Jedes Kind bekommt einen Bibeltext und bearbeitet ihn nach einem vorgegebenen Schema. Zum Beispiel: Was ist genau passiert? Wer ist beteiligt? Wer sagt was? Warum ist das so passiert?

3. Bausteine für die Vertiefung des Themas



a) Kreativaktion: „Selbstbildnis“

Für wen: für Vorschulkinder.

Warum: Die Kinder setzen sich damit auseinander, wie sie sich sehen und ob Gott sie auch so sieht.

Material: Zeichenpapier und Stifte.

Durchführung: Jedes Kind malt ein „Selbstporträt“. Anschließend kann darüber gesprochen werden, wie Gott jeden einzelnen wohl sieht.

b) Kreativaktion: „Gabenhand“

Für wen: für Schulkinder.

Warum: Die Kinder setzen sich damit auseinander, welche Gaben Gott ihnen gegeben hat.

Material: Zeichenpapier und Stifte.

Durchführung: Jedes Kind malt den Umriss seiner Hand auf ein Blatt Papier. In jeden Finger schreibt es dann eine Sache, die es besonders gut kann oder besonders gerne macht. Auf den Handteller kann die liebste Freizeitbeschäftigung geschrieben werden.

c) Gespräch: „Wie ist es, wenn man etwas zugesprochen bekommt?“

Für wen: für ältere Schulkinder,

Warum: Die Kinder sollen sich damit auseinandersetzen, wie es sich anfühlt, wenn man etwas zugesprochen und damit zugetraut bekommt.

Material: keins.

Durchführung: Wir sprechen darüber, ob wir schon einmal einen Zuspruch bekommen haben. Zum Beispiel: „Du bist ein großes Schulkind!“, „Du bist jetzt eine große Schwester / ein großer Bruder!“, „Du bist ein Fußballer!“ etc. Wie hat sich das angefühlt? Meistens sind es auch Dinge, die man besonders gerne mag oder die man besonders gut kann, wo man Zuspruch erhält. Was macht das mit dir, wenn du einen Zuspruch erhältst? Als Abschluss kann eine Runde gemacht werden, in der jedes Kind einen Zuspruch von der ganzen Gruppe erhält. Spielt das Kind zum Beispiel gerne Fußball, dann sagt die ganze Gruppe im Chor: „Du bist ein toller Fußballspieler!“

Mögliche Stundenverläufe

Für Vorschulkinder (ca. 3-5 Jahre):

1. Spiel: „Ich sehe was, was du nicht siehst“ (1a)
2. Aktion: „Was verbirgt sich hinter der Verpackung?“ (1b)
3. Geschichte mit Hilfe von Reibebildern erzählen (2a)
4. Kreativaktion: „Selbstbildnis“ (3a)

Für jüngere Schulkinder (ca. 6-9 Jahre):

1. Spiel: „Ich sehe was, was du nicht siehst“ (1a)
2. Aktion: „Was verbirgt sich hinter der Verpackung?“ (1b)
3. Geschichte aus der Sicht des Johannes erzählen (2b)
4. Kreativaktion: „Gabenhand“ (3b)

**Für ältere Schulkinder (ca. 10-12 Jahre):**

1. Aktion: „Was verbirgt sich hinter der Verpackung“ (1b)
2. Gespräch: „Wende- bzw. Startpunkte in meinem Leben“ (1c)
3. Arbeit am biblischen Text (2c)
4. Gespräch: „Wie ist es, wenn man etwas zugesprochen bekommt?“ (3c)

Elemente für einen generationenübergreifenden Gottesdienst oder für einen Kinderteil im Gottesdienst

- Aktion: „Was verbirgt sich hinter der Verpackung?“ (1b)
- Geschichte mit Reibebildern erzählen (2a)
- Jemandem etwas zusprechen, zum Beispiel: „Du bist unser Pastor!“, „Du bist unser Chorleiter!“, „Du bist unser Hausmeister!“ etc. ... „Und das ist gut so!“

Nicola Ahrens

Kopiervorlage Reibebilder

M 1

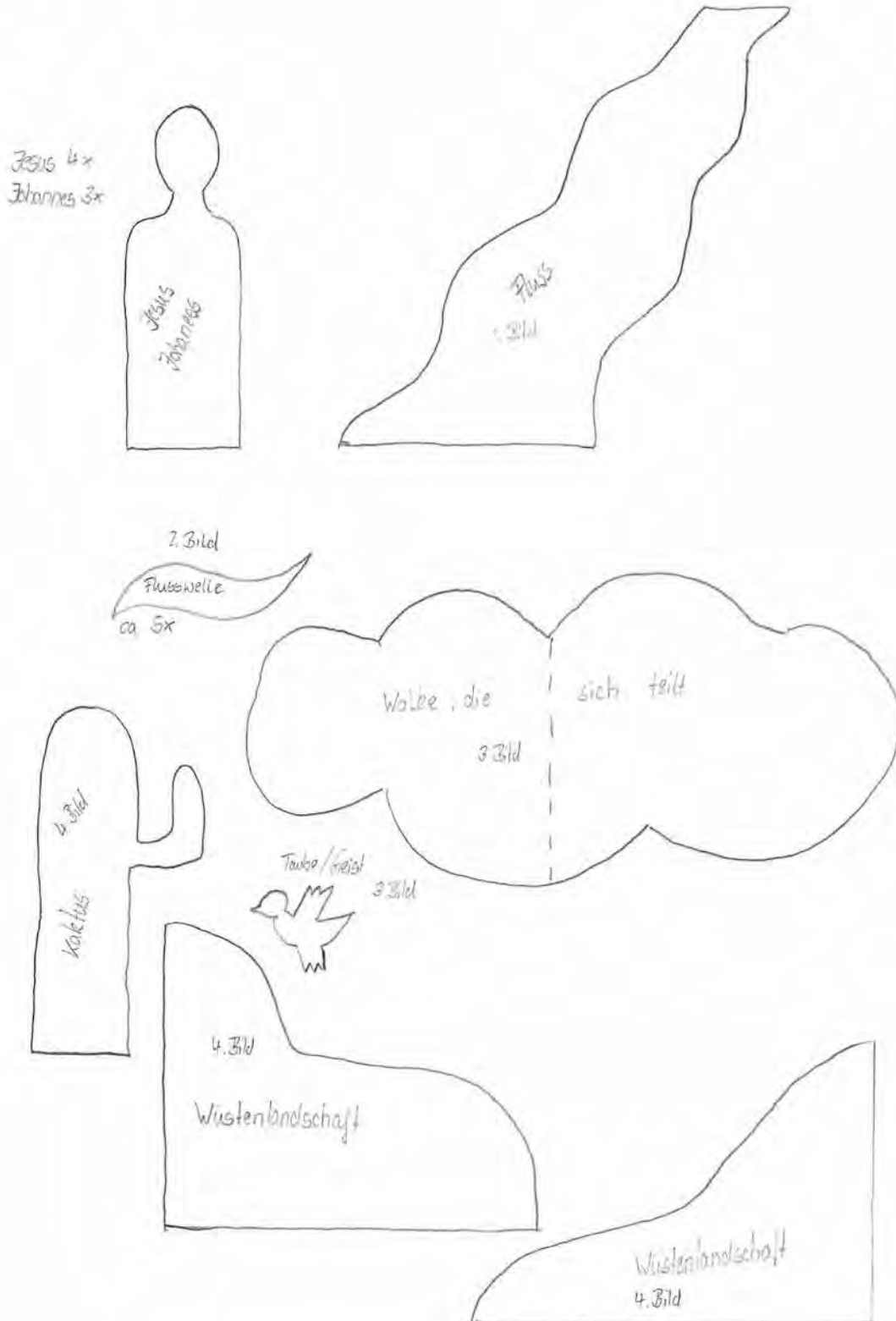
Bild 1: Jesus und Johannes treffen sich am Fluss

© Nicola Ahrens

Bild 2: Johannes und Jesus stehen im Fluss, Jesus ist nur halb zu sehen (halber Körper)

Bild 3: Johannes und Jesus stehen außerhalb des Flusses, geteilte Wolke, Taube über Jesu Kopf

Bild 4: Wüstenlandschaft mit Kaktus und Jesus



M 2

Erzählvorschlag

Johannes erzählt

© Nicola Ahrens

Ich bin Johannes. Ich lebe hier schon eine ganze Weile draußen. Meistens halte ich mich in der Wüste auf, weil ich dort die Stimme Gottes besser hören kann. Gott hat mich beauftragt, den Menschen den kommenden Retter anzukündigen und sie dazu zu bewegen, ihr Leben zu ändern und zu Gott umzukehren. Als Zeichen des veränderten Lebens taufe ich die Menschen dann im Fluss Jordan. Der Fluss wäscht alles Alte und Böse ab.

Gestern habe ich etwas ganz Besonderes erlebt. Ich kann es noch kaum fassen. Jesus war draußen am Jordan. Ich spürte sofort, dass er der Retter ist, der von Gott angekündigt wurde und auf den ich schon die ganze Zeit immer hingewiesen habe. Nun stand er plötzlich vor mir und wollte sich von mir taufen lassen.

Ich hatte zuerst das Gefühl, dass ich das gar nicht dürfte, weil er doch der von Gott versprochene Retter ist. Aber Jesus versicherte mir, dass das alles seine Richtigkeit habe. Also bin ich mit ihm in diesen Fluss gestiegen und habe ihn getauft.

So weit war ja alles relativ normal. Aber dann passierte etwas ganz Außergewöhnliches: In dem Moment, als Jesus aus dem Wasser stieg, öffnete sich der Himmel. Aus diesem geöffneten Himmel kam etwas auf Jesus herab, das wie eine Taube aussah und doch keine war. Es war etwas ganz Mächtiges und Besonderes. Ich bin ganz sicher, dass es der Geist Gottes selbst war, der dort auf Jesus kam. Das, was mich am meisten beeindruckt hat, war aber die Stimme, die gleichzeitig zu hören war. Es war die Stimme Gottes. Und diese Stimme sagte ganz deutlich: „Dies ist mein geliebter Sohn, an dem ich meine große Freude habe!“

Jetzt war für mich ganz klar, dass das, was ich vorher schon mit ziemlicher Gewissheit gespürt hatte, wirklich wahr war. Vor mir stand der Christus, der versprochene Retter. Ihr könnt euch gar nicht vorstellen, was das für ein Gefühl ist! Erst spürst du, dass jemand ganz Besonderes vor dir steht. Jemand, von dem du schon die ganze Zeit erzählst, ohne ihn zu kennen. Du bist dir deiner Sache schon ziemlich sicher, und dann kommt die Bestätigung von Gott selber. So deutlich, dass man es nicht überhören kann: „Du bist mein geliebter Sohn!“

Ich konnte das noch gar nicht richtig fassen, als Jesus sich auch schon wieder von mir verabschiedete und weiter in die Wüste zog. Er murmelte noch etwas davon, dass Gott es so wolle, dass er einige Zeit in der Wüste verbringen sollte, dass dies so etwas wie eine Zeit der Prüfung für ihn werden würde ...

Der Sohn Gottes ist auf dieser Welt! Ich kann es noch nicht fassen!

Nicola Ahrens

Jesus lehrt

Vorbemerkungen

Jesus beginnt sein Wirken in heimatlicher Umgebung in Galiläa, am See Genezareth. Er erzählt den Menschen von der Botschaft Gottes: Der lang ersehnte Christus ist gekommen, um die Macht der Sünde zu brechen. Das Reich Gottes ist nahe! Er ruft zur Umkehr auf und predigt den Menschen, welche Werte im Reich Gottes gelten.

Damit sie diese Werte erkennen können, versucht Jesus den Menschen durch das, was er sagt, einen anderen Blick auf die Lebenswirklichkeit zu zeigen und einen Perspektivenwechsel möglich zu machen. Er lehrt in den Synagogen und fällt dort durch die Aussagekraft seiner Worte auf. Die Menschen spüren ihm seine Vollmacht ab. Durch die Heilung eines besessenen Menschen unterstreicht er seine von Gott gegebene Vollmacht.

Bausteine für die Stundengestaltung



1. Bausteine für den Einstieg ins Thema

a) Ratespiel: „Teekesselchen“

Für wen: für alle Altersgruppen.

Warum: In diesem Spiel geht es darum, dass ein Wort zwei Bedeutungen haben kann. Je nach Sicht auf das Wort, erhält es seine Bedeutung. Auch Jesus versuchte, den Menschen eine andere Sicht auf die Welt zu ermöglichen.

Material: vorbereitete Wörter wie Mutter (Kindsmutter/Gegenstück zur Schraube), Schimmel (Pferd / auf Obst etc.) Ball (Fußball/Tanz), Bremse (Fahrradbremse/Insekt), Kreuz (in der Kirche / im Rücken), Birne (Glühbirne/Obst) etc.

Durchführung: Immer zwei Leute bekommen ein Wort genannt, ohne dass die anderen es mitbekommen. Beide müssen abwechselnd ihr Wort („Teekesselchen“) beschreiben. Die anderen müssen erraten, um welches Wort es sich handelt.

b) Bilder mit optischen Täuschungen (M 1)

Für wen: für Vorschulkinder.

Warum: Je nach Perspektive, aus der man das Bild betrachtet, sieht man etwas anderes in dem Bild.

Material: Bilder mit optischen Täuschungen (M 1).

Durchführung: die Bilder werden einzeln in die Mitte gelegt. Die Kinder sollen nacheinander sagen, was sie in dem Bild erkennen.





c) Gespräch: „Gibt es in meinem Alltag Situationen, in denen es darauf ankommt, von welcher Seite ich sie betrachte?“

Für wen: für Schulkinder.

Warum: Die Kinder setzen sich damit auseinander, dass es in manchen Situationen einfach zwei Sichtweisen gibt und dass es manchmal nötig ist, sich in die Sichtweise des anderen hineinzusetzen, um die Situation tatsächlich zu verstehen.

Material: keins.

Durchführung: Die Kinder erzählen von einer Situation und es wird gemeinsam versucht, beide Sichtweisen in den Blick zu bekommen (z.B. Streitsituationen, Konflikte mit den Eltern etc.).

d) Gespräch: Was macht einen guten Lehrer aus?

Für wen: für Schulkinder.

Warum: Die Kinder setzen sich damit auseinander, von wem sie (gerne) etwas lernen.

Material: DIN A3-Bogen Papier, Filzstifte.

Durchführung: Gemeinsam erarbeiten wir Schlagworte, die einen guten Lehrer ausmachen.

2. Bausteine für die Erarbeitung des Themas

a) Fußspurengeschichte (M 2)

Für wen: für Vorschulkinder.

Warum: Die Geschichte wird mit Augen und Ohren verfolgt.

Material: Fußsohlen in verschiedenen Farben (1x weiß, 4x blau, 1x rot, 1x gelb, beliebig viele in anderen Farben für das Volk), DIN A3-Bogen Papier für die Synagoge, Erzählvorschlag (M 2).

Durchführung: Die Geschichte wird in Abschnitten erzählt. Nach jedem Abschnitt werden die Fußspuren entsprechend gelegt.

b) Geschichte aus der Sicht einer Frau aus dem Volk erzählen (M 3)

Für wen: für alle Altersgruppen.

Warum: Die Geschichte wird als „Augenzeugenbericht“ erzählt und trifft die Kinder eher auf der emotionalen Ebene.

Material: Erzählvorschlag (M 3).

Durchführung: Die Frau steht auf und erzählt, was sie erlebt hat.

c) Arbeit am biblischen Text

Für wen: für ältere Schulkinder.

Warum: Die Kinder bearbeiten den Bibeltext gemeinsam und tauschen sich darüber aus.

Material: Bibeltext in Fotokopie für jedes Kind (z.B. „Basisbibel“), Stifte.

Durchführung: Jedes Kind bekommt einen Bibeltext und bearbeitet ihn nach einem vorgegebenen Schema. Zum Beispiel: Was tut Jesus? Was tun die Menschen? Was passiert in der Synagoge?

3. Bausteine für die Vertiefung des Themas

a) Kreativaktion: „Ausmalbilder“ (M 4)

Für wen: für Vorschulkinder.

Warum: Die Kinder setzen sich beim Malen noch einmal mit dem Thema „weltlicher Reichtum und geistlicher Reichtum“ auseinander.

Material: Malvorlage (M 4), Stifte.

Durchführung: Jedes Kind erhält eine Malvorlage (M 4) und kann sie ausmalen.



b) Kreativaktion: „Umriss-Bild“ - Jesus „positiv“ und „negativ“ (M 5)

Für wen: für alle Altersgruppen.

Warum: In dieser Aktion geht es darum, die Welt einmal mit Jesu Augen in den Blick zu bekommen und einmal Jesus selbst in den Blick zu bekommen.

Material: Malvorlage (M 5).

Durchführung: Beim ersten Bild wird in die Kontur von Jesus eine Alltagssituation (Kinder, Blumenwiese etc.) gemalt: So schaut Jesus darauf. Beim zweiten Bild wird in die Kontur von Jesus er selbst gemalt, wie das Kind ihn sich vorstellt.



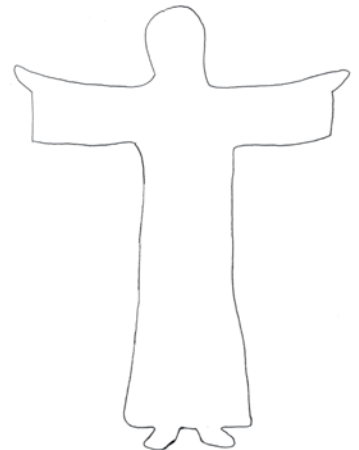
c) Bastelaktion: „Prismabild“ (M 4)

Für wen: für Schulkinder.

Warum: Die Kinder können nach Fertigstellung der Bastelarbeit erkennen, dass sie, je nach Blickwinkel, etwas anderes sehen.

Material: Malvorlage (M 4), Stifte, Extrabogen Papier, Malstifte, Schere, Kleber.

Durchführung: Jedes Kind erhält eine Malvorlage (M 4) und ein zusätzliches Blatt Papier. Zunächst werden die beiden Bilder angemalt. Es empfiehlt sich, für den Hintergrund jeweils die gleiche Farbe zu wählen. Nach dem Anmalen werden die Bilder in Streifen geschnitten (anhand der Linien). Danach werden die Bildstreifen abwechselnd nebeneinander aufgeklebt. Nach dem Kleben wird das Bild wie eine Ziehharmonika an den Nahtstellen gefaltet. Fertig ist das „Prismabild“!



d) Schreibwerkstatt: „Zeitungsbericht“

Für wen: für ältere Schulkinder.

Warum: Die Kinder versetzen sich in die Situation von damals und übertragen diese auf ihr Erleben.

Material: Schreibpapier und Stifte.

Durchführung: Die Kinder erhalten den Auftrag, einen Zeitungsbericht über Jesus zu schreiben: „Jesus – Mann kraftvoller Worte!“

Mögliche Stundenverläufe

Für Vorschulkinder (ca. 3-5 Jahre):

1. Ratespiel: „Teekesselchen“ (1a)
2. Bilder mit optischen Täuschungen
3. Fußspurengeschichte (2a)
4. Kreativaktion: „Ausmalbilder“ (3a)



Für jüngere Schulkinder (ca. 6-9 Jahre):

1. Ratespiel: „Teekesselchen“ (1a)
2. Gespräch: „Was macht einen guten Lehrer aus?“ (1d)
3. Geschichte aus der Sicht einer Frau aus dem Volk erzählen (2b)
4. Bastelaktion: „Prismabild“ (3c)

Für ältere Schulkinder (ca. 10-12 Jahre):

1. Ratespiel: „Teekesselchen“ (1a)
2. Gespräch: „Gibt es in meinem Alltag Situationen, in denen es darauf ankommt, von welcher Seite ich sie betrachte?“ (1c)
3. Arbeit am biblischen Text (2c)
4. Schreibwerkstatt: „Zeitungsbericht“ (3d)

Elemente für einen generationenübergreifenden Gottesdienst oder für einen Kinderteil im Gottesdienst

- Bilder mit optischen Täuschungen (1b)
- Fußspurengeschichte (2a)
- Aktion: „Umriss-Bild“ – Jesus (in groß): Die Welt mit Jesu Augen sehen (3b)

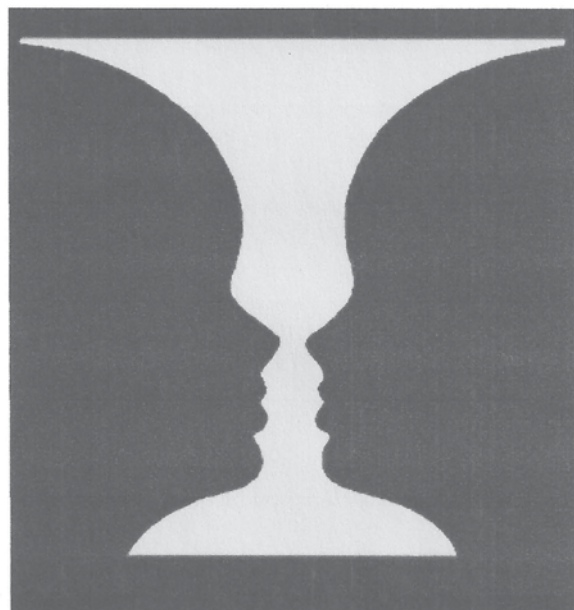
Nicola Ahrens

M 1 Kopiervorlage Bilder mit optischen Täuschungen



zwei Drehbilder

ein Kelch oder zwei Gesichter?



Erzählvorschlag

Fußspurengeschichte

M 2

© Nicola Ahrens

Das ist Jesus. Die Fußspuren (weiß) von Jesus legen. **Jesus zieht durch Galiläa und verkündet den Leuten die frohe Botschaft.** Die Fußspuren wie im Gehen legen. **Er zieht hierhin / und dorthin.** Die Fußspuren nacheinander bewegen. **Er ruft die Leute auf, sich Gott zuzuwenden und nicht mehr zu sündigen.** Die Fußspuren stehen. **Auch Jünger sind mit ihm unterwegs.** Die Fußspuren (blau) von den Jüngern zu Jesus legen.

Eines Tages kommen sie nach Kapernaum in die Synagoge. Ein großes Blatt Papier legen und darauf viele verschiedene Fußspuren zu den von den Jüngern und Jesus legen. **Dort lehrte Jesus.** Die Fußspuren von Jesus nach vorne legen, den anderen zugewandt. Die anderen Fußspuren sind, wie in der Schule, aufgereiht.

Plötzlich schreit ein Mann auf. Dieser Mann ist von einem bösen Geist besessen.

Die gelben Fußspuren auf ein Paar aus der Menge legen. **Der böse Geist in diesem Mann schreit: „Was willst du von uns Jesus?! Du bist gekommen, um uns zu vernichten. Ich weiß, dass du von Gott kommst und zu ihm gehörst.“** Die Fußspuren von Jesus und dem Mann stehen gegenüber.

Jesus aber befiehlt dem Geist: „Fahre aus diesem Mann aus!“ Der Geist schüttelt den Mann durch und verlässt ihn. Rote Fußspuren über die des Mannes legen. **Der Mann ist nun frei. Alle Menschen sind erstaunt und erkennen die göttliche Macht, die von Jesus ausgeht.**

Nicola Ahrens

Erzählvorschlag

Eine Frau aus dem Volk erzählt

M 3

© Nicola Ahrens

Ich bin Mirjam. Ich muss euch unbedingt was erzählen! Neulich war ich mit meiner Mutter in der Synagoge. An dem Tag waren besonders viele Leute dort, weil ein Mann namens Jesus da war. Das war der Mann, von dem in letzter Zeit alle Leute reden. Er soll so überzeugend vom Reich Gottes erzählen und kennt sich besonders gut in der Heiligen Schrift aus. Auch kann er alles so einleuchtend erklären, als wäre er Gott selbst. Ich hatte vorher auch schon davon gehört. Ihn aber tatsächlich selber reden zu hören, war ganz überwältigend. Mir wurde auf einmal bewusst, dass es in meinem Leben viele Dinge gibt, die mich von Gott fern halten und die mir wichtiger sind als er. Als ich ihn reden hörte, beschloss ich, dass das in Zukunft anders werden muss. Ich will jetzt wirklich nach Gottes Willen leben.

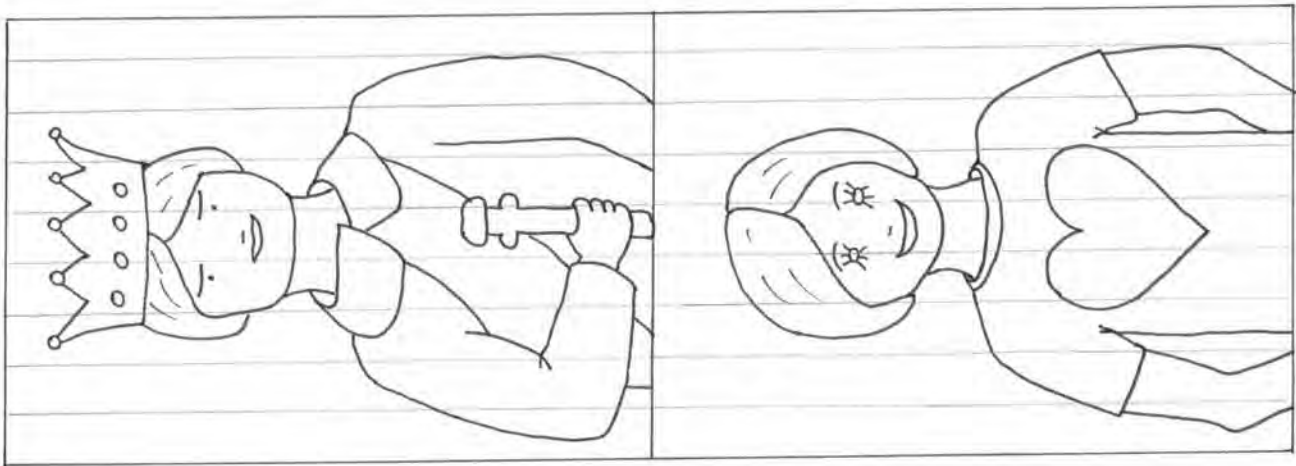
Das war die eine wunderbare Sache, von der ich ganz erfüllt bin. Das andere aber war einfach unglaublich! Wie um meinen Entschluss zu unterstreichen. In der Synagoge war nämlich ein Mann, der von einem bösen Geist besessen war. Wir alle machten einen großen Bogen um ihn, weil er sich so komisch verhielt. Er schüttelte sich ab und zu und schrie dann wild herum. Als Jesus gerade mitten in seiner Predigt war, schrie dieser böse Geist in dem Mann auf einmal los. Mir wurde ganz unheimlich. Dieser Geist schrie Jesus direkt an und sagte zu ihm: „Was willst du, Jesus, von uns bösen Geistern?! Du bist doch nur hier, um uns zu vernichten. Ich weiß, wer du bist - der Heilige Gottes!“ – Der Heilige Gottes! Das war genau das, was ich auch fühlte und dachte! Aber es kam noch besser. Jesus befahl dem Geist: „Verlass diesen Mann!“ Der Mann schüttelte sich, schrie auf und war auf einmal ganz ruhig. Der böse Geist hatte ihn auf Jesu Befehl hin verlassen. Was für eine Macht hat Jesus! Der Heilige Gottes! Ja, das ist er wirklich für mich. Ich glaube, er ist der Christus, auf den wir schon so lange warten.

Nicola Ahrens

M 4

Kopiervorlage
Ausmalbilder / Prismabild

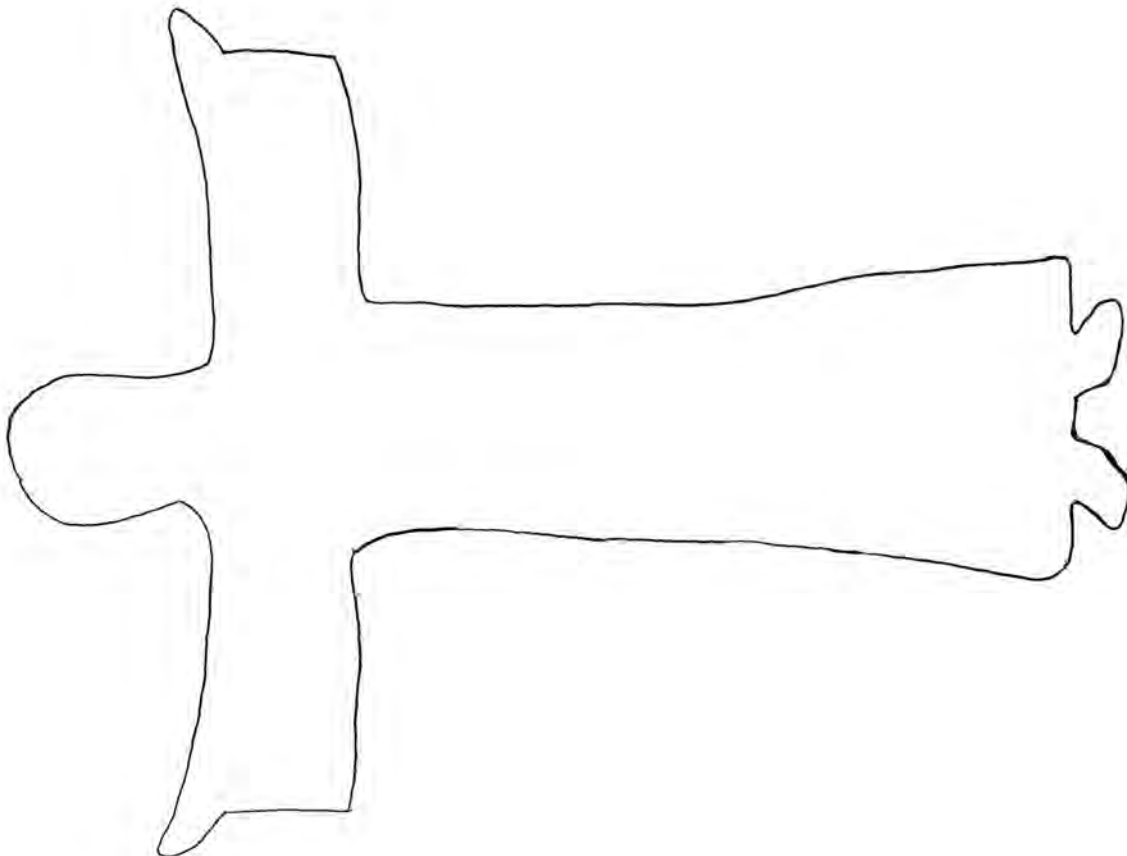
© Nicola Ahrens



M 5

Kopiervorlage
Umriss-Bild – Jesus „positiv“ und „negativ“

© Nicola Ahrens



Jesus heilt

Vorbemerkungen

Die Heilung eines Aussätzigen bestätigt die göttliche Macht Jesu. Aussatz galt damals als hochansteckende, unheilbare Krankheit und Gottesstrafe. Menschen, die von dieser Krankheit befallen waren, galten als unrein und jeglicher Kontakt mit ihnen wurde vermieden. Sie waren somit aus dem gesellschaftlichen Leben ausgeschlossen. Die Heilung eines Aussätzigen galt als Gottes eigenes Werk. Ein Geheilter musste sich von einem Priester untersuchen lassen und von diesem die Heilung bestätigen lassen, damit er wieder am gesellschaftlichen und religiösen Leben teilnehmen konnte.

Sowohl der Aussätzige als auch Jesus überschreiten alle aufgestellten Grenzen. Der Aussätzige geht auf Jesus zu und Jesus berührt ihn ohne Angst vor Ansteckung oder Verunreinigung. Jesus will aber nicht als „Wunderrabbi“ gelten, deshalb gebietet er dem Mann, unterwegs keinem von der Heilung zu erzählen.

Bausteine für die Stundengestaltung



1. Bausteine für den Einstieg ins Thema

a) Anspiel mit Puppe

Für wen: für Vorschulkinder.

Warum: Die Puppe erzählt auf der Ebene der Kinder, wie sie andersartige Menschen wahrnimmt und welche Schwierigkeiten sie damit hat. Dadurch kommen die Kinder besser mit der Problematik in Kontakt.

Material: Handpuppe.

Durchführung: Der Mitarbeiter / Die Mitarbeiterin unterhält sich mit der Handpuppe über einen Menschen, der aufgrund seiner Krankheit anders aussieht als normale Menschen (z.B. Hautkrankheit, fehlendes Bein, andere Behinderung etc.). Themen könnten sein: Kann man mit dem spielen? Kann man mit dem normal reden? Darf man den anfassen?

b) Bildbetrachtung

Für wen: für alle Altersgruppen.

Warum: Durch die Bilder setzten sich die Kinder mit Menschen auseinander, die anders sind als sie selber und die durch ihr Anderssein vielleicht nicht immer mit dazugehören.

Material: Bilder aus Zeitschriften oder dem Internet über Kinder mit Krankheiten oder Verletzungen.

Durchführung: Die Bilder werden gemeinsam betrachtet und es wird sich darüber ausgetauscht, was diese Kinder eventuell für Schwierigkeiten haben.



c) Gespräch: „Wie fühlt es sich an, nicht mit dazuzugehören?“

Für wen: für Schulkinder.

Warum: Auch Kinder machen Erfahrungen in ihrem Alltag, wo sie sich ausgegrenzt fühlen.

Material: keins.

Durchführung: Die Kinder erzählen von Erlebnissen, bei denen sie nicht mitmachen durften (z.B. nicht mit Fußball spielen dürfen, die Freunde wollen heute nichts mit einem zu tun haben, alle lachen über die neue Frisur etc.).

2. Bausteine für die Erarbeitung des Themas

a) Geschichte mit Playmobilfiguren spielen

Für wen: für Vorschulkinder.

Warum: Die Geschichte wird anschaulich erzählt.

Material: Playmobilfiguren, Tuch für die Stadtmauer.

Durchführung: Die Geschichte erzählen und spielen, dabei deutlich machen, wie Aussätzige leben (außerhalb der Stadtmauer, keiner darf ihnen zu nahe kommen).

b) Mitdenk-Geschichte (M 1)

Für wen: für ältere Schulkinder.

Warum: Die Kinder identifizieren sich an unterschiedlichen Stellen mit unterschiedlichen Personen und werden so direkt mit ins Geschehen hineingenommen.

Material: Erzählvorschlag (M1).

Durchführung: Die Geschichte wird von Fragen unterbrochen erzählt. Bei den Fragen werden die Kinder mit in die Geschichte einbezogen.

c) Erzählpantomime zur biblischen Geschichte

Für wen: für alle Altersgruppen.

Warum: Die Geschichte eignet sich gut zum Mitspielen und kann so nacherlebt werden.

Material: Bibeltext in einer leicht verständlichen Fassung (z.B. „Hoffnung für alle“).

Durchführung: Der Text wird einmal vorgelesen. Danach werden die Rollen verteilt und kurz darüber nachgedacht, wie man den Text umsetzen könnte. Dann geht es los: Der Text wird erneut, diesmal langsam und mit Pausen gelesen, dabei spielen die Kinder pantomimisch ihre Rollen.

3. Bausteine für die Vertiefung des Themas

a) Bastelaktion: „Notfallsäckchen“

Für wen: für Vorschulkinder.

Warum: Die Kinder erhalten etwas, das sie daran erinnert, dass Jesus ihre Nöte sieht und dass er heilsam wirkt.

Material: Baumwollsäckchen (oder Frühstücksbeutel), Pflaster, Bonbons, Muggelsteine, Papiertaschentücher, Stoffmalstifte.

Durchführung: Jedes Kind erhält ein eigenes Säckchen und darf dieses anmalen. Danach wird es gefüllt (Pflaster: für Wunden, Bonbons: es gibt auch noch etwas Schönes, Taschentuch: zum Tränen trocknen, Muggelstein: als Erinnerung, dass ich Jesus alles erzählen kann, dass er den Schmerz/Ärger sieht und immer zuhört und hilft, auch wenn die Hilfe manchmal anders aussieht als wir erwarten).

b) Gesprächsrunde: „Wie können wir heute auf Jesus zugehen? Um was würdest du Jesus bitten?“

Für wen: für Schulkinder.

Warum: Wir tauschen uns aus, welche Möglichkeiten wir haben Jesus zu begegnen und werden uns bewusst, was unsere Anliegen sein können.

Material: Plakat, Schreibpapier und Stifte.

Durchführung: Gemeinsam wird erarbeitet, welche Möglichkeiten es gibt Jesus zu begegnen und diese Möglichkeiten werden auf dem Plakat festgehalten. Danach darf jedes Kind allein darüber nachdenken um was es Jesus bitten möchte. Danach kann entschieden werden, ob die Bitten vorgestellt werden oder ob diese geheim bleiben.

**c) Bastelaktion: „Gebetsbox“**

Für wen: für Schulkinder.

Warum: In der Gebetsbox können Gebete gesammelt werden und man kann nach einer gewissen Zeit nachschauen, was Jesus mit diesen Gebeten gemacht hat.

Material: leere Schuhkartons, Papier zum Verschönern der Schuhkartons, Klebstoff, Schere.

Durchführung: Jedes Kind erhält einen Schuhkarton. In den Deckel des Schuhkartons wird oben ein Schlitz gemacht (so breit und tief, dass gut ein kleiner Brief dadurch passt). Danach wird der Schuhkarton verschönert.

Mögliche Stundenverläufe

Für Vorschulkinder (ca. 3-5 Jahre):

1. Anspiel mit Puppe (1a)
2. Geschichte mit Playmobilfiguren spielen (2a)
3. Bastelaktion: „Notfallsäckchen“ (3a)

Für jüngere Schulkinder (ca. 6-9 Jahre):

1. Bildbetrachtung (1b)
2. Gespräch: „Wie fühlt es sich an, nicht mit dazu zu gehören?“ (1c)
3. Erzählpantomime zur biblischen Geschichte (2c)
4. Bastelaktion: „Notfallsäckchen“ (3a)

Für ältere Schulkinder (ca. 10-12 Jahre):

1. Gespräch: „Wie fühlt es sich an, nicht mit dazu zu gehören“ (1c)
2. Mitdenk-Geschichte (2b)
3. Gesprächsrunde: „Wie können wir heute auf Jesus zugehen? Um was würdest du Jesus bitten?“ (3b)
4. Bastelaktion: „Gebetsbox“ (3c)

Elemente für einen generationenübergreifenden Gottesdienst oder für einen Kinderteil im Gottesdienst

- Anspiel mit Puppe (1a)
- Bildbetrachtung (1b)
- Erzählpantomime zur biblischen Geschichte (2c)

Nicola Ahrens

M 1 Erzählvorschlag

Mitdenk-Geschichte

© Nicola Ahrens

Da ist ein Mann, der sehr krank ist. Seine Haut ist ganz verkrustet und eitrig. Er hat viele solche Stellen an seinem Körper und sieht wirklich nicht schön aus. Denn es sind nicht nur kleine Stellen, sondern richtig große Flächen, die so krustig und eitrig aussehen. Dieser Mann sieht also ziemlich entstellt aus.

Das Schlimmste aber ist: Gerade weil er so aussieht, darf er keinem Menschen zu nahe kommen. Denn die Menschen erkennen von weitem, dass er krank ist. Und sie wissen: Diese Krankheit ist hoch ansteckend, dieser Mann ist unrein.

Weil die Menschen so viel Angst haben selber krank und unrein zu werden, werfen sie manchmal sogar mit Steinen nach diesem Mann, um ihn zu vertreiben und ihn von sich fern zu halten. Dieser Mann ist also recht einsam, wie man sich vorstellen kann und bestimmt nicht glücklich über sein Leben.

Eines Tages kommt Jesus in das Dorf dieses Mannes. Der Mann hatte schon einiges über Jesus gehört: dass Jesus kraftvoll predigt, aber vor allen Dingen dass Jesus mit göttlicher Macht Menschen heilt. Dieser Mann sieht Jesus kommen und fasst einen Entschluss: Er läuft, obwohl er sich Menschen nicht nähern darf, direkt auf Jesus zu, kniet vor ihm nieder und sagt: „Wenn du willst, kannst du mich heilen!“

Kinder, wenn ihr euch jetzt vorstellt dieser Mann zu sein, frage ich: Mann, warum bist du auf Jesus zugegangen? (Hier sollen die Kinder jetzt selber überlegen und antworten.)

Jesus sieht diesen Mann an und bekommt Mitleid mit ihm. Er streckt seine Hand aus und berührt ihn ohne Angst und sagt zu ihm: „Ich will es tun! Sei gesund!“

Da passiert das Erstaunliche, der Mann hat auf der Stelle keinen einzigen Ausschlag, keine einzige krustige oder eitrige Stelle mehr am Körper. Er ist geheilt. Der Mann ist überglücklich und kann es kaum fassen. Jesus aber schärft ihm ein: „Sage niemandem etwas, sondern gehe zuerst zu den Priestern und lass dir die Bestätigung geben, dass du geheilt bist.“

Kinder, wenn ihr euch jetzt vorstellt Jesus zu sein, frage ich: Jesus, warum wolltest du nicht, dass der Mann jemandem etwas erzählt? (Hier sollen die Kinder jetzt selber überlegen und antworten.)

Der Mann jedoch geht los und erzählt überall, was er erlebt hat.

Nicola Ahrens

Jesus beruft

Vorbemerkungen

Jesus ruft Menschen aus Lebensstrukturen heraus und lädt ein in die Gemeinschaft mit ihm und mit anderen Menschen. Die Berufung des Zöllners Levi in den Kreis der Jünger und somit in seine Nachfolge macht besonders deutlich, dass es ihm nicht auf das gesellschaftliche Ansehen ankommt, wenn er sich mit Menschen umgibt. Der Zöllner Levi steht auf der niedrigsten gesellschaftlichen Stufe. Er treibt die Zölle für die verhassten Römer ein und bereichert sich zudem noch, indem er durch überhöhte Zölle seine eigenen Taschen füllt. Er ist ein Mensch, den es unbedingt zu meiden gilt, da er nach Ansicht der Pharisäer absolut unrein ist. Jesus begegnet ihm jedoch ohne Vorurteile. Er steckt ihn nicht von vornherein in eine Schublade. Er sieht ihn als den Menschen Levi und beruft ihn zu neuem Leben. Auch in dem anschließenden Mahl mit den „Sündern“ wird genau diese Achtung der Person über jegliches Schubladendenken hinweg verdeutlicht. Jesus setzt sich mit an den Tisch, weil ihm der Mensch, unabhängig von dem was er (gesellschaftlich) ist, wichtig ist. So geht es bei Berufung immer darum, dass Gott einen in das neue Leben hineinruft und offenbart, wofür er einen gebrauchen möchte.

Bausteine für die Stundengestaltung



1. Bausteine für den Einstieg ins Thema

a) Spiel: „Zublinzeln“

Für wen: für alle Altersgruppen.

Warum: In der heutigen Geschichte geht es darum, dass Jesus Levi sieht und ihn sozusagen „im Vorbeigehen“ in den Kreis der Jünger beruft. Er „blinzelt“ ihm nur zu und Levi folgt ihm.

Material: keins.

Durchführung: Die Kinder stellen sich so im Kreis auf, dass immer zwei Kinder hintereinander stehen. Ein Kind hat keinen Partner. Dieses Kind blinzelt einem Kind aus dem Innenkreis zu. Das angeblinzelte Kind kommt zu dem ersten Kind und stellt sich hinter dieses. Das Kind, das nun keinen Partner hat, ist als nächstes dran.

b) Lied: „Wenn einer sagt, ich mag dich, du“ (JMT 177)

Für wen: für Vorschulkinder.

Warum: Das Lied hat Wertschätzen und Miteinander unterwegs sein zum Thema.

Material: Lied: „Wenn einer sagt, ich mag dich, du“ (JMT 177).

Durchführung: Wir singen gemeinsam das Lied.

c) Brainstorming: „Berufen“

Für wen: für ältere Schulkinder.

Warum: Wir setzen uns mit dem Begriff „Berufung“ auseinander.

Material: großer Bogen Papier, Filzstifte.



Durchführung: Auf den Bogen Papier wird das Wort „berufen“ geschrieben. Anschließend tragen wir zusammen, was uns spontan dazu einfällt.

d) Bilderbuch-Geschichte: Max Lucado, „Du bist einmalig“

Für wen: für Vorschulkinder.

Warum: In dieser Geschichte geht es auch darum, dass Gott einen liebt, so wie man ist. Egal was die anderen von einem denken.

Material: Bilderbuch „Du bist einmalig“ von **Max Lucado**.

Durchführung: Das Buch wird vorgelesen. Dann wird kurz über die Kernaussage gesprochen.

2. Bausteine für die Erarbeitung des Themas

a) Geschichte mit Legofiguren und Legokulisse erzählen

Für wen: für Vorschulkinder.

Warum: Die Geschichte wird erzählt und nachgespielt

Material: Legofiguren, Kulisse aus Lego (Zollstand und „Raum“ mit Esstisch).

Durchführung: Die beiden Kulissen sind schon vorher zusammengebaut. Dann wird die Geschichte mit den Lego-Figuren nacherzählt.

b) Geschichte aus der Sicht eines Pharisäers erzählen (M 1)

Für wen: für alle Altersgruppen.

Warum: Die Geschichte wird als „Augenzeugenbericht“ erzählt und verdeutlicht so, welche Unterschiede es zwischen gesellschaftlichem und göttlichem Ansehen gibt.

Material: „Gesetzbuch“ und Umhang als Merkmale für den Pharisäer, Erzählvorschlag (M 1).

Durchführung: Der Erzähler / Die Erzählerin tritt als Pharisäer auf und erzählt das Erlebte.

c) Levi anhand von „Wer bin ich?“-Aussagen kennenlernen (M 2)

Für wen: für ältere Schulkinder.

Warum: Anhand der Erklärungen zur Person Levis lernen wir ihn und seine Situation kennen und erfahren, wie er ein Jünger Jesu geworden ist.

Material: Schattenriss einer Person, vorbereitete Aussagen über Levi (M 2).

Durchführung: Im Mittelpunkt steht der Schattenriss mit der Frage: „Wer bin ich?“ Danach werden nach und nach Aussagen über Levi/Matthäus gemacht und die Kinder können versuchen zu erraten, um wen es sich handelt. Anschließend kann der Abschnitt Markus 2,13-17 aus der Bibel („Hoffnung für alle“ oder „Basisbibel“) gelesen werden.

3. Bausteine für die Vertiefung des Themas

a) Spiel: „Jesus ruft – wir folgen“

Für wen: für Vorschulkinder.

Warum: Spielerisch wird erlebt, was es heißt, dem Ruf Jesu zu folgen.

Material: 1-2 große Legoplatten, Legofiguren (für jedes Kind eine und eine zusätzliche für Jesus), eine niedrige Reihe Lego-Mauersteine als Ziellinie, Würfel.

Durchführung: Die Legoplatten werden miteinander verbunden. In der ersten Reihe der Legopoppen stehen die Figuren nebeneinander, in die letzte Reihe wird die „Ziellinie“

nie“ gebaut, auf der Jesus auf die anderen wartet. Dann wird reihum gewürfelt und jedes Kind darf je nach Würfelzahl Noppen vorwärts gehen. Ziel ist es (als erste/r) bei Jesus anzukommen.



b) Kreativaktion: „Bildnis vom Mahl mit den Sündern“

Für wen: für alle Schulkinder.

Warum: Die Kinder setzen sich intensiv damit auseinander, dass Jesus sich zu jedem an den Tisch setzt, weil es ihm nicht auf das Ansehen ankommt, sondern weil er die Menschen als Personen wertschätzt.

Material: Zeichenpapier und Stifte.

Durchführung: Die Kinder dürfen die Tischszene nach ihren Vorstellungen gestalten.

c) Gespräch: „Wo und wie könnt ihr mit und für Jesus unterwegs sein?“

Für wen: für ältere Schulkinder.

Warum: Die Kinder setzen sich damit auseinander, ob und wie Nachfolge in ihrem Leben aussehen kann.

Material: keins.

Durchführung: Anknüpfungspunkt ist, dass Jesus Levi einfach so beruft und dass Levi alles stehen und liegen lässt, sein altes Leben hinter sich lässt und mit Jesus zieht. Wir überlegen gemeinsam, wie das in unserer heutigen Realität aussehen könnte Jesus zu folgen.

Mögliche Stundenverläufe

Für Vorschulkinder (ca. 3-5 Jahre):

1. Spiel: „Zublinzeln“ (1a)
2. Lied: „Wenn einer sagt, ich mag dich, du“ (1b)
3. Geschichte mit Legofiguren und Legokulisse erzählen (2a)
4. Spiel: „Jesus ruft – wir folgen“ (3a)

Für jüngere Schulkinder (ca. 6-9 Jahre):

1. Spiel: „Zublinzeln“ (1a)
2. Bilderbuch-Geschichte: Max Lucado, „Du bist einmalig“ (1d)
3. Geschichte aus der Sicht eines Pharisäers erzählen (2b)
4. Kreativaktion: „Bildnis vom Mahl mit den Sündern“ (3b)

Für ältere Schulkinder (ca. 10-12 Jahre):

1. Brainstorming: „Berufen“ (1c)
2. Levi anhand von „Wer bin ich?“-Aussagen kennenlernen (2c)
3. Gespräch: „Wo und wie könnt ihr mit und für Jesus unterwegs sein?“ (3c)

Elemente für einen generationenübergreifenden Gottesdienst oder für einen Kinderteil im Gottesdienst

- Brainstorming: „Berufen“ (1c)
- Levi anhand von „Wer bin ich?“-Aussagen kennenlernen (2c)
- Lied: „Wenn einer sagt, ich mag dich, du“ (1b)

Nicola Ahrens

M 1 Erzählvorschlag

Geschichte aus der Sicht eines Pharisäers

© Nicola Ahrens

Ich bin ein Pharisäer. Und unter den Pharisäern ein Schriftgelehrter. Ich kenne mich sehr gut mit den biblischen Geboten aus und achte genau darauf, dass alle Gebote und Gesetze eingehalten werden.

Heute habe ich etwas erlebt, dass ich einfach unmöglich fand. Als ich heute am Morgen auf der Straße unterwegs war, kam ich auch an der Zollstation vorbei. Es waren einige Leute dort, die ihre Zölle bezahlen mussten, um in die Stadt zu kommen. Ich ärgerte mich wieder einmal über die Zolleinnehmer, die dort sitzen und für die Römer Geld abkassieren, und jeder weiß, dass sie meistens viel mehr abkassieren als sie müssten. Das Geld, das sie zu viel abkassieren, das stecken die sich in die eigene Tasche! Diese Zolleinnehmer, das sind echte Betrüger!

Dann kam dieser Jesus mit seinen Jüngern vorbei und sprach einen von den Zolleinnehmern an und forderte ihn auf, ihm zu folgen. Dieser Jesus, der allen erzählt, dass sie ohne Sünde leben sollen – fragt einen Zolleinnehmer! Das passt doch nicht.

Aber es kommt noch schlimmer. Dieser Zolleinnehmer, Levi heißt er, hat tatsächlich alles stehen und liegen gelassen, ist aufgestanden und mit Jesus gegangen.

Das musste ich natürlich verfolgen. Also bin ich dieser Gruppe heimlich hinterhergegangen, um zu sehen, was passiert.

Später am Tag trafen sich alle bei Levi zuhause und hielten ein festliches Mahl. Aber es war nicht nur dieser Sünder Levi dort, nein, er hatte alle seine Kumpel, die auch Zolleinnehmer waren, und andere sündige Menschen eingeladen. Das Haus war angefüllt mit Sündern! Und mit ihnen am Tisch saß dieser Jesus mit seinen Jüngern und aß mit ihnen!

Ich konnte nicht mehr an mich halten. Ich bin in dieses Haus gegangen, habe mir den erstbesten Jünger geschnappt und ihn laut und vernehmlich gefragt, was das soll.

Wieso Jesus, der allen erzählt, dass sie sich von der Sünde abkehren sollen, mit diesen Leuten an einem Tisch sitzt und mit ihnen isst!

Dieser Jesus hatte die Frage gehört und antwortete für den Jünger: „Nicht die Gesunden brauchen einen Arzt, sondern die Kranken. Ich bin nicht gekommen, die Gerechten zur Umkehr zu rufen, sondern die Sünder.“

Das konnte ich nicht verstehen und voller Ärger bin ich gegangen und erzähle nun jedem, der es hören will, wie unmöglich dieser Jesus ist!

Nicola Ahrens

M 1 „Wer bin ich“-Aussagen

© Nicola Ahrens

- Ich wohne in Kapernaum.
- Ich bin einer der zwölf Jünger.
- Jesus holte mich direkt von meinem Arbeitsplatz weg und ich wusste: Es gibt kein Zurück mehr.
- Früher war ich aufgrund meines Berufes ein verachteter Mensch.
- Jetzt bin ich ein angenommener Mensch und führe ein ganz neues Leben.
- Aus meinem früheren Beruf habe ich die Schreibfeder mitgenommen und bin sozusagen zum „Chronisten“ geworden.
- Ich lud sofort nachdem ich mich entschieden hatte, Jesus zu folgen, alle meine Bekannten ein, um sie mit Jesus bekannt zu machen.
- Ich war Zolleinnehmer.
- Später schrieb ich eines der Evangelien.

Nicola Ahrens